

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage. Abonnementspreis vierteljährlich für Halle 15 Sgr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Postzuschlag. Ausgabe u. Annahmestellen für Inserate und Abonnements 7. Markt, Scharrenberg, Leipzigerstr. 77. Gustav Witz, große Steinstraße 18. Meyer- und Buchhandlung 6. Platz, Pariserstr., Steinböschung 10. Heinrich Schmidt, Breitenstraße 32. Weichardt & Sohn in Giebichenstein, Burgstraße 17.

Halle'sches Tageblatt.

Dreimonatsblätter Jahrgang.

Amthches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Erpedition
Waisenhaus-Verwaltung.
Anzeigerpreis
für die Spaltzeile 1 Sgr. 3 Pf.
Medien unter dem Beobachtungsrecht
für die Spaltzeile 2 Sgr.
Annahme der für die nächsten Monate
bestimmten Anzeigerpreise bis
31. März d. J. sind größere werden
zags zuvor erbeten.
Inserate befördern die Annoncen-
bureau Haackenthal & Wegler in
Halle, Berlin, Leipzig u. a. und
Zedler & Co. in Berlin.

N^o 30.

Dienstag, den 6. Februar

1872.

Bekanntmachung.

Die hiesigen Herren Verbeßerer werden hierdurch auf die im 3. Stücke des Amtsblattes der Königl. Regierung zu Merseburg bezüglich der Landbesitz-Stations-Angelegenheit pro 1872 erschienene Bekanntmachung aufmerksam gemacht und gleichzeitig, da eine Beschäftigung in hiesiger Stadt nicht etabliert ist — auf die in den benachbarten Kreisen und zwar zu Merseburg, Eilenburg, Merseburg a. d. Elbe, erstichteten Stationen hingewiesen.
Halle, den 3. Februar 1872.

Die Polizei-Verwaltung.

sich noch vor dem vollendeten 18. Jahre verheirathen, wenn das Vormundschaftsgericht die Verbindung „für zuträglich hält“, und die Braut und der Braut Vater es sich gefallen lassen, daß der junge Mann in den ersten sechs Monaten nach zurückgelegtem 18. Jahre die Ehe „widerrufen.“ Irgeud welche Gründe für den Widerruf anzuführen, hat er nicht nötig, er braucht nur zu erklären, daß es ihm nicht mehr passe.

Die Rede des Fürsten Bismarck vom 30. Januar gegen die Ultramontanen hatte nach mehr als einer Seite hin eine Bedeutung, welche die gegenwärtigen Debatten des Abgeordnetenhauses nur für lange Zeit überbieten wird. Es wurde dadurch auch eine Behauptung widerlegt, welche aus dem clericalen Lager seit einiger Zeit verbreitet war. Der Streit mit dem Clerus, heißt es, sei absichtlich unternommen in erster Linie zur Unterstreichung des bayerischen Ministeriums und damit dieses noch enger an das Reich geknüpft werde, habe also leicht zu durchschauender politischer Motive. Man kann sich denken, wie aus dieser falschen Annahme Capital geschlagen wurde. Um so zeitgemäßer war der in des Ministerpräsidenten Rede enthaltene Nachweis, daß er gleich bei seiner Rückkehr aus Frankreich den Fehlsprung der Ultramontanen gegen das Reich in voller Ausführung bei den Parliamentswahlen gefunden habe. Fürst Bismarck fügte hinzu, er habe längere Zeit geschwiegen und gewartet, bis er zur Vertbeidigung habe überlegen müssen. Auch dieser Theil seiner Rede hat die ultramontanen Weihen aus dem angeführten Grunde ganz besonders ersichtlich in Verwirrung gebracht.

Die heutige „Norddeutsche Allg. Ztg.“ enthält einen Leitartikel, welcher ausführlich den Ultramontanismus habe den Frieden des neuen Reiches gefährdet und Kampf gegen die Regierung angefangen zu einer Zeit, als ein gefährlicherer Moment die Regierung mit Rom und der Kirche eine ungetrübte Eintracht bewahrte. Nicht das Christenthum und die

katholische Kirche seien bedroht; der Staat werde aus dem Kampfe mit voller Hoheit hervorgehen, als Hort der Gerechtigkeit auch gegenüber seinen treuen katholischen Unterthanen. Aber derselbe werde jeden ultramontanen Eingriff in das Staatsrecht unmöglich machen.

Bekanntlich hatte sich in der verflochtenen Session des Landtages eine neue Fraktion des Herrenhauses gebildet, welche sich aus den liberalen Mitgliedern dieses Hauses zusammensetzte. Diese Fraktion, welche den Namen „neue Fraktion“ angenommen hat, ist seitdem in hiesigen Wahlen geblieben und hat bereits die Zahl von 70 Mitgliedern übersteigt.

Dem Landtage sind eine Reihe von Petitionen zugegangen, welche um Zulassung der Abiturienten der Realschulen erster Ordnung zur Inscription bei allen Universitäts-Facultäten bitten.

Unter den Candidaten für die Stelle eines ersten Bürgermeisters von Berlin wird auch Hr. v. Rosenfeld, der Präsident des Abgeordnetenhauses, genannt.

Groß ist in der kirchlichen Bewegung die Gestalt Döllingers emporgewachsen und von hoher Bedeutung ist der Vortrag, welchen der Mann, den man als das Haupt der Altkatholiken zu betrachten pflegt, im Münchener Museumsaal hielt. In diesem Vortrag schwingt er sich weit auf dem Boden irgend welcher in ein enges Bekennniß gezwungenen Kirche. Mit einem weitausfassenden Blick entrollt er ein Bild der Entwicklung des Christenthums und des Zules, nach welchem diese nach seiner Uebersetzung strebt, die Wiedervereinigung der christlichen Confessionen.

Am 2. Febr. So eben hat in der hiesigen Garnisonkirche zum heil. Pantaleon der erste altkatholische Gottesdienst (deutsche Gesangsreihe mit Predigt) durch den suspendirten früheren Pfarrer von Unkel am Rhein, Hrn. Dr. Langemann, stattgefunden, und zwar unter außerordentlicher Theilnahme von Männern und Frauen aus allen Ständen. Unmittelbar nach der Messe sind auch bereits zwei Kinder altkatholischer Eltern getauft worden. In der gestrigen Stadtratssitzung ist dem Vorstand des hiesigen „Localvereins der Altkatholiken“ auf dessen Ansuchen nunmehr auch die städtische Eigenthum bewilligt und recht günstig im Mittelpunkt der Stadt und

des Verkehrs gelegene Rathhauscapelle zur ausschließlichen Benutzung übertreten worden, und zwar mit sämtlichen (25) Stimmen gegen die der zwei alle noch übriggebliebenen kirchlichen Stadtrathoren.

4. Febr. Heute wurde in den hiesigen katholischen Kirchen verkündet, daß der Herr Erzbischof Melchers darauf aufmerksam machen lasse, daß, da ein Expietier gefahren in der St. Pantaleonskirche Gottesdienst abgehalten, jeder Katholik, der einem solchen Gottesdienste beizuwohne, hierdurch von selbst aus der katholischen Kirche ausgeschlossen sei.

Brandstreich, 3. Febr. Dem „Egbl.“ zufolge soll am Montag April ein außerordentlicher Landtag einberufen werden, welchem das Ministerium ganz besondere und — wie man betont — von keiner Seite erwartete Vorlagen zu machen gedenkt.

Strahburg. Ueber das Eigenthum an dem hiesigen Kaiserlichen Schloß bestand ein die hiesige Einwohnererschaft ziemlich heftig erregender Streit, ob nämlich die Stadt, ob der Staat als Rechtsnachfolger des Kaisers L. Napoleon, dem die Stadt das Schloß bereits gekauft hatte, Eigenthümer des Schloßes sei. Dieser Streit ist nunmehr erledigt, indem das Eigenthumsrecht definitiv der Stadt zuerkannt worden ist.

Oesterreich.

In Ungarn trägt man sich bezüglich des Ausgleichs mit guten Hoffnungen. Ein Telegramm von dort versichert, der Ausgleich sei als fertig zu betrachten und werde seine Krönung in der Erneuerung Magyranie zum Minister finden. — Es hieß in der letzten Zeit gar oft, der Ausgleich sei gelungen, und selbst oft stellte sich hinterher der sinkende Veit mit dem Dementi ein.

Das Rathwahlgesetz (Verfassung der Minoritäten) für Böhmen wird wahrscheinlich zur Aufnahme gelangen.

Belgien.

Brüssel, 2. Februar. Langrand wird unter der Anlage des betrügerischen Bankrottes vor dem Assisenhof gestellt werden.

England.

London, 2. Febr. Unterstützt und gehoben von dem einflussigen Urtheil des Landes, scheint die Regierung sich wirklich zu einem kräftigen Entschlusse in der immer leidiger werdenden Alabama-Streitfrage aufzuschwin-

Feuilleton.

Zur Erinnerung an den alten Feih.

Einhundert sechzig Jahre sind vergangen, seit der Nationalheld der Preußen geboren wurde. Am 24. Januar 1712 — einem Sonntag — um Mittag erblickte Friedrich der Große das Licht der Welt, der vollstündigste aller preussischen Könige des vorigen Jahrhunderts. Bei der Nennung dieses Namens tritt jedem sein Bild vor die Seele, das Bild des Mannes, der groß und genie, klein von Gestalt, gekrümmt um gleichsam unter der Last seiner Vorkern und seiner langen Mähen gebeugt schien. Sein blauer Rock, abgenutzt wie sein Körper, seine bis über die Knie hinaufreichenden Stiefel, seine mit Tabak bedeckte Weste bildeten ein wunderliches und doch imponirendes Ganze. An dem Feuer seiner Augen erkannte man, daß er nicht alterte. Ungeachtet er sich wie ein Invalide hielt, fühlte man doch, daß er sich wie ein junger Soldat schlagen könnte; trotz seiner kleinen Gestalt erblickte ihn der Geist dennoch größer, als andre Menschen. So schwebt ihm der Graf Segur in seinen Memöiren so lebhaft vor — der alte Feih — im Gedächtniß seines Volkes.

Aber woher kommt es denn, daß das Volk gerade am alten Feih so fest hält, also gerade auf die letzte Hälfte seiner Regierung so großen Nachdruck legt? Daß auch der Geschichtschreiber, dem das Dauernde und Folgerichtigste mehr gilt, als die einzelne, wenn auch glänzende That, erst die Zeit nach dem sieben-

jährigen Kriege das Zeitalter Friedrichs des Großen nennt?

Friedrich war der letzte Fürst, der in dem militärischen Ererbungs-Systeme des 17. Jahrhunderts, wenn auch auf gutes Recht gestützt, forstühr; er ist aber auch der erste, der sich offen die Wohlfahrt des Volkes zum Ziele setzte, ja sich den ersten Diener und Beamten des Staates nannte und sich als den in Wahrheit bewegenden Mittelpunkt des Staates hinstellte. Feilich hatte diese letztere schon vor ihm Ludwig XIV. gethan, aber mit der egoistischen Ueberhebung die sich in dem Sage ausdrückt: „Der Staat bin ich.“ während Friedrich vor Allem im Amt die Pflicht betonte. So hielt sich durch Friedrich hindurch die Grenzlinie verschiedener Zeiten.

Durch den unzureichenden Ausgang der siebenjährigen Kriege, durch seine Willenskraft und geistige Ueberlegenheit und durch die frische kräftige Haltung seines Volkes erlangte Feilich während der letzten Jahrzehnte seines Lebens die bedeutungsvollste Stellung in Europa. Staatsmänner selbst vom ersten Range, wie Franklin und Mirabeau, nahen sich ihm voll aufrichtiger Bewunderung.

Doch auf welche Weise gelang es ihm, Preußen als einen Vorkerstaat aufzustellen? Friedrichs ganzes Verfahren in der Ausbildung des Staatswesens ist wesentlich fortbauend. Er experimentirte nicht, sondern ließ das Gewordene organisch sich entwickeln. Alle Maßregeln, die er zur Erreichung seiner Zwecke wählte, zeichnen sich durch Achtung vor bestehenden Rechten und Einrichtungen aus.

Sein Vater hatte ihm für Militär und Verwaltung vortrefflich vorgearbeitet. Daran änderte Friedrich nur wenig.

Friedrich Wilhelm I. hatte schon bewirkt, daß das Heer zum guten Theil — etwa 2/3 — national wurde. Er theilte jedem Regimente einen Canton seines Landes zu, aus dessen Einwohnern es sich ergänzte und ließ nur das etwa Fehlende werden. Um aber möglichst viel Leute zu haben, rettete er die Bauernstellen vor dem Aufgeben in die großen Besitzungen, indem er den Besitzthum von 1624 herstellte, und ließ viele öde Stellen colonisiren. Dadurch gewann die ackerbauende Bevölkerung Festigkeit. Daran hielt Friedrich fest. Doch brauchte er ein größeres Heer als sein Vater. Er berechnete, daß er, um die Unabhängigkeit Preußens vor äußeren Einflüssen sichern zu können — in der Mitte von großen ererbungsunlustigen Staaten — auch ein Heer eines Heeres von 170,000 Mann bedürfte. Aus den 4 1/2 Millionen Einwohnern Preußens so viel Leute zu nehmen, wäre Unmöglich gewesen; er hätte dem Ackerbau die besten Kräfte entzogen. Das nöthigte ihn, seines Vaters Wehrsystem noch weiter auszuwehnen. Aber richtige Forderung und strenge Zucht verhoffte ihm dennoch ein tüchtiges Heer.

Die Führer wurden aus dem Adelstande genommen, um von der bisherigen Abenteuerweise loszukommen. Der Adel konnte nach damaliger Sitte, wenn nicht Landbauer, nur Soldat werden. Friedrich Wilhelm sah sich selbst als den ersten dieses neuen Ritterthums an, dessen alle ständische Interessen besonders unter Friedrichs Führung in den soldatisch-

patriotischen Forderungen der Ehre ausgingen. Im Beamtenlande hatte schon Friedrich Wilhelm eine durchaus umgestaltende Veränderung vorgenommen. Die Beamten wurden nicht für eine bestimmte Stelle bestellt, sondern sie kamen in die freie Verfügung des Königs, der sie nach Verdienst und Dienstaufwand beförderte. Hierdurch wurde der Beamtenstand eigentlich erst geschaffen. Diese Einrichtung behielt Friedrich bei; sie gilt noch heute zu Tage.

Auch in der Finanzverwaltung hielt sich Friedrich in allen wesentlichen Punkten an das vom Vater Ueberkommene; nur daß er in Schlesiens die Grundsteuer neu einrichtete, hier alle Stände traf, und eine Controle der indirecten Steuern anordnete. Indef alles dieses Eigenthum Friedrichs ist die Schöpfung eines tüchtigen von der Verwaltung unabhängigen Juristenlandes; eine Einrichtung, die darauf beruhte, daß ihm der Kaiser Franz I. die juristische Unabhängigkeit seiner sämtlichen Länder von der deutschen Reichsversammlung zugestand. Die Collegien der Richter wurden gestiftet und hinreichend besoldet und ein preussisches Obergericht — das Landrecht — vorbereitet.

Zahlreich sind seine sonstigen Verbesserungen auf dem Gebiete des Verkehrs, Fortschreitens, des Handels, der Industrie; allenthalben suchte er zu fördern. Und so sparsam er sonst war, so hielt er es nicht für Verlust, über 20 Millionen Thaler auf die Hebung des Ackerbaues zu wenden. Und da verinteressirten sie sich am besten.

Wie segensreich gerade diese Weise Fried-



gen zu wollen. Daily News stellte kürzlich als die klare Pflicht Englands auf: wenn unsere Minister die Haltung der Vereinigten Staaten ganz und gar missverstanden haben, so müssen sie das jetzt sagen, ehe sie sich tiefer in die Sache eingelassen haben; und der amerikanische Regierung muß zu wissen gegeben werden, daß ein Vertrag, der durch die Unbestimmtheit seiner Sprache den Weg zu solchen Mißverständnissen bahnt, der sofortigen und eingehenden Revision bedarf. Die amerikanische Auslegung desselben kann vor dem Geleße und dem gefundenen Menschenverstande gar nicht aufkommen und die auf diese Deutung begründeten Forderungen können nicht in den Bereich der schiedsrichterlichen Entscheidung fallen.

Dasselbe Blatt spricht heute seine Befriedigung darüber aus, zu der Annahme berechtigt worden zu sein, daß diese Auffassung sich mit der bestimmten Absicht der Regierung deckt. Man muß daraus schließen, daß von englischer Seite eine Vertagung des schiedsrichterlichen Verfahrens verlangt wird.

Der Berichterstatter der Daily News telegraphirt aus Rom: Die Behauptung, daß Rußland den Papsie gegenüber den Wunsch ausgedrückt habe, diplomatische Beziehungen mit dem Vatican anzuknüpfen, und Sympathien mit der päpstlichen Sache zu erkennen gebe, entbehrt auch des geringsten Anhaltspunktes.

Die Stellung der Parteien in Frankreich erweckt dem pariser Berichterstatter der Times wenig Hoffnung auf die baldige Begründung eines geordneten und dauerhaften Regierungssystems. Vor einem Jahre gab es hauptsächlich nur zwei große und scharf abgegrenzte Parteien, die Republikaner und die Monarchisten. Das ist jetzt anders geworden. Nachdem der Präsident selbst unter die Republikaner gegangen ist und darauf ausgeht, die constitutionell-monarchische Partei zu erschüttern und die Bronbeisung der Orleans unmöglich zu machen, ist eine neue Partei entstanden, welche zwar keinen Halt im Lande besitzt, weil sie im Grunde weder die Republik noch die Monarchie darstellt, die aber doch einen gewissen Einfluß auf alles übt, was sie nur berührt, und statt ein Band der Einheit zu sein, ein Element der Zersplitterung ist.

„Daily News“ haben Grund zu glauben, daß die Regierung die erste Absicht habe, eine sofortige genaue Revision des Washingtoner Vertrages zu verlangen. Die Regierung habe in dieser Hinsicht die ungetheilte öffentliche Meinung und die ungetheilte Billigung jedes Staatsmannes sowie der ausländischen Publicist auf ihrer Seite.

Frankreich.

Paris, 1. Februar. Die Aengstlichkeiten der Regierung, mehr als die positiven Nachrichten, verrathen, daß sich die Bonapartisten stärker als je äußern. Auf Corsica scheint

rücks war, nur wirklichen Uebeln entsprechend mit Besonnenheit und Ueberlegung zu verfahren — das sieht man am besten, wenn man sich mit der Joseph II. von Oesterreich vergleicht, der ein Friedrich II. für Oesterreich werden wollte. Joseph II., ein jüngerer Zeitgenosse Friedrichs, erfüllt mit den reinsten Willen für das Wohl seiner Unterthanen, aber voll vager politischer Theorien, verfiel bei den meisten Einrichtungen den Zweck, selbst wenn die Veränderung ein wahres Bedürfnis war, da er sich nicht auf die Erreichung des Zieles beschränkte, das durch das unmittelbare empfundene Bedürfnis gegeben war; denn nach der Weise der Doctrinaire pastete er seine Theorie nicht den individuellen Verhältnissen an, und hatte außerdem keine Ahnung von den zersetzenden Wirkungen einer plötzlichen und gewaltsamen Verbesserung, während Friedrich, seit er Ruhe vor seinen Feinden hatte, mit Bedacht nachdachte, wo es ihm Noth that — so entstand auch der Fürstenbund — und dadurch bis an sein Lebensende in der Berechnung seiner Unterthanen stieg und in der Bewunderung seiner Zeitgenossen.

Er starb am 17. August 1786. Als man die Todesnachricht dem Fürsten Kamitz, Josephs Minister brachte, hob er die Hände zum Himmel und brach in die Worte aus: Ach, wann wird wieder solch ein König das Diadem abeln? —

Bermuthiges.

Folgende hübsche Epitode wird dem Figaro mitgetheilt: Als vor einigen Tagen der Kronprinz in Unan-Uniform im Rasanienwäldchen hinter der Universität promenierte, begegnete ihm ein schlichter, mit der Kriegesdenkmünze von 1870/71 geschmückter Civilist, der den Dui zog und ihm ein ganz gemüthliches „Guten Morgen“ zurief. „Kennen sie

eine Art von Bonapartistischer Nebenregierung zu antiren, ein Triumvirat, bestehend aus dem Kaiserlichen Staatsrath Grafen Karl Alatuca, dem Leibarzt Dr. Gonneau und dem Grafen Casabianca. Es geht ein duntles Gerücht, daß in fast allen Städten Frankreichs Trümmer der früheren Kaiserlichen Habsbden sich als solche wieder constituirt hätten. Das wäre doch schon beinahe der Anfang der Bonapartistischen Erhebung.

Die „Derbe“ meldet die Ankunft des Marschalls Le Doucin in Paris, wo er sich dem Untersuchungs-Ausschusse zur Verfügung stellen wird.

Am Dienstag Abend hatte sich Hr. Guizot zu Hr. Thiers begeben. Siele verächtlich, Guizot habe, von der politischen Lage Frankreichs spredend, zum Präsidenten der Republik gesagt: „Nach der Verfassung des Manifestes des Grafen Chambord ist die Fusion und folglich die Monarchie unmöglich. Es kann also nur die Republik definitiv constituirt werden.“

Rumänien.

Buharest, 1. Febr. Der Fürst hat eine größere Anzahl höherer Offiziere plötzlich entlassen.

Aus Halle und Umgegend.

In Bezug auf die neulich von uns gemeldete Thatsache, daß ein Arbeiter aus Hüllberg in hiesiger Klimt an Trichinen verstorben, theilt uns Frau Wittwe Genthler in Hüllberg mit, daß die Wittwe Genthler, bei denen der Verstorbene gegessen hat, bei ihr kein Fleisch geholt hätten; auch sei im Orte selbst kein ähnlicher Fall vorgekommen.

Die in den Zeitungen mehrerwähnten Briefe evangelischer Geistlichen der Provinz Sachsen an den Bischof Martin in Paderborn, welche einen Massenübertritt von Pastoren zur katholischen Kirche in Aussicht stellten, wenn vom Papsie und vom Concile den Priestern die Ehe und den Vätern der Reich zugesanten würde, stammen, wie Pfarrer Hand zu Landsberg bei Halle in seinem „Theologischen Jahresbericht“ ansieht, aus der Feder eines Kranken, der hier in Halle Medicin studirte, wobei aber einer fixen Idee verfallen war. Das ist die einfache Geschichte jener „samosen Briefe“.

Am Sonnabend fand in Belvedere ein ungemüthlich besuchter Bürgermahl statt, in welcher auch viele Mitglieder der beiden sächsischen Collegien anwesend waren. Herr Justizrath Frisch, der Abgeordnete für Halle und den Saalkreis, hatte einen Bericht vorgelesen über eine der zur Zeit wichtigsten Fragen für eine Anzahl größerer Städte: über die Aufhebung der Wahl- und Schlachtsteuer. Redner betonte, die Steuer müsse und werde fallen, ihre Aufhebung sei nur eine Frage der Zeit. Er wollte, da über diese Frage schon so viel und so gründlich geredet

mich denn, lieber Mann“, fragte darauf der hohe Mann den Fremden, worauf dieser freudig näher hertrat und freudig ausrief: „Gewiß, Kaiserliche Hoheit! Wer sollte denn „unsern Frig“ nicht kennen?“ Nun, dann will ich Ihnen nur sagen“, versetzte wiederum der Frig, „daß ich Sie auch kenne! Glaubten Sie mit mir, ich habe noch nicht vergessen, daß Sie mit bei Werts“, dort unter den drei Kindern in der Nähe eines kleinen Bauernhäuschens, eine treffliche Weise Tabak geschmakt haben!“ „Das stimmt allerdings“, sagte etwas verlegen der Civilist, worauf ihm sein hoher Freund einige Geldstücke in die Hand drückte, um sich gleich darauf seitwärts in das Rastantenwäldchen zu schlagen.

Einige Felterkeit erregt, wenn auch nicht in der betheligen Familie, das Verschwinden zweier Schwestern aus anständigem Hause in Berlin, die sich, wie jetzt unabweisbar feststeht, von einem und demselben jungen Manne, dem sie beide in süßer Minne zugeban waren, vor einigen Tagen haben gemeinschaftlich entführt lassen. Der entführten Familie haben die Schwestern bereits brieflich angezeigt, daß sie glücklich mit ihrem „lieben Freunde“ in London angekommen seien und nächstens nach dem großen Salzsee aufzubrechen gedächten, da sie beabsichtigen, sich das vielgerühmte Treiben der Mormonen ganz in der Nähe anzusehen. Geld zur Reise sollen die vorstehenden Leute genug mit sich genommen haben.

Bordeaux, 2. Febr. Eine Feuersbrunst entstand heute gegen zwei Uhr auf dem Schiffe Cadibonne, welches 380 Tonnen Wein und Spirituosen geladen hatte. Das Padetboot der Messagerie sente Hüße, so daß man um vier Uhr Morgens des Feuers Herr war. Das ganze Hinterschiff ist verbrannt.

und geschrieben, nur kurz noch einmal die Gründe für und wider die Aufhebung zusammenzufassen. Redner halte das Fortbestehen Steuer für eine Unmöglichkeit namentlich aus drei Gründen. Sie sei unhaltbar erstlich wegen der unverhältnismäßigen Kosten ihrer Erhebung, welche für munde Städte sich auf 30 bis 40 % beläufig; sei ferner eine außerordentliche Ungerechtigkeit, obgleich man nicht zugeben könne, daß durch dieselbe die ärmere Klasse härter getroffen werde als die Wohlhabende. Endlich sei es nicht recht mehr an der Zeit, daß die Thore der Städte jetzt noch von Beamten bewacht werden, da die Grenzen in unserm deutschen Vaterlande mehr und mehr schwinden.

Man wendet ein, bei Erhebung der Wahl- und Schlachtsteuer durch eine andere werde es auch nicht besser werden. Diese Meinung müsse entfallen besritten werden. Natürlich kämen bei allen dergleichen Veränderungen die Consumenten Anfangs am schlechtesten weg, bei Aufhebung der Wahl- und Schlachtsteuer werde der Vortheil für sie zunächst nicht sichtbar sein. Aber mit der Zeit nähme die Sache ein anderes Ansehen an. Denn warum solle es mit den Preisen für die Waaren der Bäcker und Fleischer anders werden, als mit andern, durch die Concurrenz bestimmten? Die Concurrenz werde zwingen, die Preise auch für Brot und Fleisch billiger zu stellen.

Man sage, in kleinen, nicht mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Städten sei Brot und Fleisch auch nicht billiger als in größeren, die der Wahl- und Schlachtsteuer unterworfen sind. Diese Erscheinung erkläre sich eben aus dem Mangel an Concurrenz in kleinen Städten.

In Erfurt sei z. B. die Steuer aufgehoben, dort sei das Gehalt erheblich größer als hier. Der Uebergang werde allerdings beschwerlich. Die Herren Oberbürgermeister v. Bof und Stadtrath a. D. vom Hagen hatten sich der Mühe unterzogen, eine Berechnung aufzustellen, wie viel bei Aufhebung der Steuer an direkten Steuern aufgebracht werden müßte: das sei ersichtlich. Der Geheulentwurf erkenne auch einen Uebergang an; er wolle die Wahlsteuer abschaffen und die Aufhebung der Schlachtsteuer zunächst dem Ermessen der Städte überlassen.

Redner glaubt, daß die Städte bemüht sein werden, auch letztere mit der Zeit los zu werden. Die größte Hemmung bleibe indessen immer die Wahlsteuer; die Erhebung der Schlachtsteuer sei mit wenigen Schwierigkeiten verknüpft; zu deren Controle ließen sich übrigens auch mancherlei Vorkehrungen treffen, die außerdem in sanitätlicher Beziehung von Nutzen seien. z. B. Schlachthäuser u. s. w. Redner geht nunmehr auf die bezüglichen Verhandlungen in der Commission des Abgeordnetenhauses und die Entscheidungfrage näher ein. Darüber morgen.

Nuß. In der Nacht vom Freitag auf Sonnabend wurde in dem benachbarten Hamm mit größter Rasttheit ein etwas mysteriöser Gaunerreich in's Wert zu setzen versucht. Spät klopfte es an der Hausthür der Wittve K., deren Haus am Ende des Dorfes auf Düsselborf liegt. Als man öffnete, sah man einen blutbesetzten Mann daliegen, der sichtlich unter Jammern und Schreien bat, man möge ihn doch aufnehmen, er sei von einem Blutzurz befallen worden und fühle sein Ende herannahen. Die mittheiligen Leute trugen den Mann in ihre Wohnstube und der Sohn eilte auf den dringenden Wunsch desselben zum Pastor, da mit dieser komme und ihn auf sein baldiges Hinscheiden vorbereite. Der Pastor, der selbst krank, schickte den Boten zum Kaplan, welcher sich alsbald einstellte dem Fremden die Beichte abnimmt und ihm die heilige Communion spendet. Mittlerweile hatte sich aber gegen den vorgeblich Todkranken ein Verdacht geregt, da man in dem Hede, der ihm ausgegeben worden war, eine Flasche, welche eine rothe Flüssigkeit, Blut oder Farbe enthielt, gefunden. Man fragte ihn nach Legitimationspapieren. Da er diese dem Kaplan übergeben haben wollte, damit er seine Familie von dem schweren Unglück, das ihn betrafen, Nachricht gebe, schickte man sofort zu diesem ihn und erkundigte sich danach, wobei es sich als Lüge herausstellte. Nun ärgerte man nicht länger, einen Polizei-Sergeanten herbeizuholen. Eine Untersuchung ergiebt, daß der Strolch den Blutzurz wirklich, wie vermutet, aus dem Inhalt der Flasche fabricirt hatte; außerdem finden sich Waffen bei ihm vor. Mit dem Sterben und Todkranken sein war es nun natürlich vorbei und statt der Preße ins Jenseits mußte der durchtriebene Patron, der zu seinen schlechten Absichten den Mißbrauch des Heiligens nicht gescheut hat, in Begleitung des Polizei-Sergeanten gebunden dem Wirth nach Düsselborf antreten. Man vermuthet, daß der Abgesandte mit noch andern seines Gleichen im Bunde gewesen und daß diese dem Pastorat, während sich der Pastor bei dem angeblich Sterbenden befanden würde, einen Besuch abstatten sollten, welche Absicht durch das Kranksein des Pastors glücklicher Weise verhindert worden ist.

Am 2. d. feierte der Halle'sche Sängerbund das Fest seines zehnjährigen Bestehens durch eine Verammlung in der Kaiser Wilhelm-Halle. Der Bund besteht gegenwärtig aus 7 Vereinen und mit einem Bestände von beinahe 200 Sängern. Außer den gewöhnlich vierteljährlichen Zusammenkünften hat der Bund während seines zehnjährigen Bestehens 11 große Concerte zu patriotischen wohlthätigen Zwecken gegeben und dadurch die Summe von 1054 $\frac{1}{2}$ 10 Gr 6 $\frac{1}{2}$ verinnahmt und verwendet.

Gestern Abend gegen 6 Uhr wurde ein Nordlicht beobachtet, welches trotz des bedeckten Himmels lange Zeit sichtbar blieb.

Sprechsaal.

R. (Ein neues Stadttheater auf Actien.) Die Nothwendigkeit der Reform des Halle'schen Stadttheaters und der Plan des sich als unerlässlich notwendig herausstellenden Neubaus eines Stadttheaters in Halle sind in Folge des kürzlich stattgefundenen Feuers Gegenstand einer eingehenden Besprechung und Ermägung geworden.

Zur Würdigung dieses Gegenstandes stellte man zunächst die Fragen auf und zwar

1) Ist das Halle'sche Stadttheater seinem Umfange und seiner inneren Einrichtung nach als ein der Stadt Halle und ihrer Umgegend nur einigermaßen, geistig vollkommen genügendes würdiges Stadttheater anzusehen?

2) Kann im Verneinungsfalle der Frage 1. das jetzige Stadttheater mit Einrichtungen versehen werden, welche für die Stadt Halle und Umgegend für ausreichend zu erachten sein würden?

Nach vorurtheilsfrei Ermägung wurden beide aufgeworfene Fragen verneint. Denn

- a) das Halle'sche Stadttheater einer bergestalt durchgreifenden Reform bedarf, daß die jetzt bestehenden inneren Einrichtungen der zu geringen Raumverhältnisse des Theaters wegen weder den Bedürfnissen der Theaterverwaltung resp. der Theaterdirection noch dem Beirathnisse des Publicums genügend und würdig entsprechend ergänzt werden können. In dieser Beziehung kommt nämlich a. das Bedürfnis der Theaterverwaltung resp. der Direction in Betracht. Es fehlen nämlich der Theaterverwaltung resp. der Direction

- 1 Directionszimmer, 1 Bibliothekzimmer, 3 Damen- und 3 Herren Garderoben, 1 besonders prästige Zimmer, 1 Memorirzimmer, 1 Damen- und 1 Herren Appartement, 1 Büffetzimmer und vor Allen mindestens der doppelte Umfang des bisherigen Bühnen- und Zuschauerraumes.

b. Unter den circa 53,000 Einwohnern

im Buch Josua.

der Stadt Halle befinden sich schon wegen der Akademie und der übrigen Hochschulen und Institute, sowie wegen des nicht unbedeutenden Gelehrten-, Beamten-, Handels- und Industrie-Standes mindestens 5000 Personen, welche das Bedürfnis des Besuchs eines großen guten Theaters nicht unterdrücken können.

Würde nun zeitlich der Bedürfnisse nach theatralischer Aufführung großer classischer und anderer poetischer Schöpfungen von der Direction durch förmliche Heranziehung auswärtiger Künstler Rechnung getragen, so vermöchte der beschränkte Raum die Schaulustigen nicht aufzunehmen und die Direction kam niemals trotz der erhöhten Kassenpreise auf ihre Rechnung.

Genöthig vermochten aber auch keine Damen, welche sich Sogen und Drängen beim Mangel von Logen auszuweisen mit Recht fürchten müssen, und für welche Garvertheilungszimmer zur Ablegung eines Theiles ihrer freien Theatervorkenntnisse nicht vorhanden sind, ihrem Wunsch nach Besuch des Theaters zu genügen. Da nun

a) ein Theater keine Allbergallerie ist, welche beliebig durch Anbauten vergrößert werden kann, um möglichst viele Bühnen darin aufhängen zu können, so kann auch das halbesche Stadttheater dem Bedürfnisse entsprechend, wenigstens in effectueller harmonischer und architektonischer Beziehung, nicht erweitert werden, weil nur nach 2 Seiten hin eine Verlängerung möglich, eine Verbreiterung aber schlechterdings unausführbar ist.

Es soll hier nun nicht etwa Gelegenheit gesucht und genommen werden, der Bestrebungen und der Leistungen des gegenwärtigen Stadttheater-Directors Haberitzoh anerkennend zu gedenken. Allein unwillkürlich drängen die bisherigen Erfahrungen zu einem

Plan

des sich als unerlässlich notwendig herausstellenden Neuaufbaues eines Stadttheaters in Halle.

Bei diesem Plane eröffnen sich zunächst zweierlei Gesichtspunkte und zwar:

A. nach der Richtung hin, welche das Unternehmen, als in einem engen Zusammenhang mit den bisherigen finanziellen Verhältnissen des alten Theaters erscheinen läßt, so

daß also die jetzigen Actionaire des alten Theaters, zu welchen die Stadtcommune auch zählt, ihre Rechte auf die Benutzung des neuen Theaters unter gewissen Modalitäten referirirt behalten.

B. Nach der Richtung hin, welche das Unternehmen als ein vollständig neues erscheinen läßt, so daß die alten Actionaire für ihre Rechte auf das alte Theater abgefunden und zur Theilnahme bei dem neuen Theater-Bau-Unternehmen abocirt werden.

Es dürfte sich die Ausführung des Planes unter B. und sonach der Bau eines neuen Stadttheaters auf Actien empfehlen.

Mit einem Kostenaufwande von 150,000 Thaler kann ein in seiner inneren und äußeren Gestaltung prächtigvoll eingerichtetes Theater hergestellt werden. Gerade die Hälfte dieses Kapitals, also 75,000 Thaler, könnten recht wohl zur Amortisirung gelangen, so daß das baare Opfer vor der Hand nicht groß wäre. Bereits sind Männer bekannt, welche 20,000 Thaler, 10,000 Thaler und Mehrere, welche 5000 Thaler zu dem Neubaue auf Actien für das hochwürdige Unternehmen hergeben werden.

Die Stadtcommune würde gewiß der Theilhaberschaft sich nicht verschließen.

Es wolle daher eine Commission zusammengetreten, welche in ihrem Schooße den weiteren Plan erwägt und feststellt.

Ein gutes Theater würde für die Stadt Halle von segensreichen Folgen begleitet sein. Dessen dürfen wir uns überzeugt halten.

Handel und Verkehr.

Das Projekt einer mitteldeutschen Ost-Westbahn. Ein in Weimar existirendes Schreiben empfiehlt die Erbauung einer Eisenbahn von Fulda nach Weimingen, von da über Grimmenthal nach Sulz, dann nach Almenau, nach Saalfeld, nach Weira und von da in einer Richtung nach Gera und in anderer Richtung nach Weimar, mit gleichzeitig anzulegenden Zweigbahnen von Almenau nach Arnstadt und Saalfeld nach Eichst. Dabei handelt es sich also um Heranziehung, bezüglich Verbindung folgender schon projectirten und durch Comités und Gesellschaften betriebenen Eisenbahnunternehmungen: 1) des Projekts einer Eisenbahn von Fulda nach Weimingen, 2) einer Bahn von Weimingen, bezüglich Grimmenthal nach Sulz, 3) einer Bahn von Sulz nach Almenau, 4) einer

Bahn von Almenau nach Arnstadt und von Almenau nach Saalfeld, 5) einer Bahn von Weira nach Weimar. Hierzu würde aber noch kommen 6) der Anlauf der schon gebauten und schon im Betrieb begriffenen Bahn von Eichst über Saalfeld nach Weira und Gera.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten.

Revalesciere Du Barry von London. Allen Leidenden Gesundheit durch die delicate Revalesciere du Barry, welche ohne Anwendung von Medicin und ohne Kosten die nachfolgenden Krankheiten heilt: Rheumatismus, Krämpfe, Lungen-, Nieren-, Schlemm-, Asthma-, Pleuritis- und Nervenleiden, Tuberculose, Schwindel, Schlaflosigkeit, Schwäche, Nervenleiden, Bluthusten, Fieber, Schwindel, Brustschmerzen, Ohrenschmerzen, Leber- und Gichtleiden, während der Schwangerschaft, Stilles Stillen, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bluthusten. - Auszug aus 72,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden.

Certificat Nr. 48.421.

Seit mehreren Jahren schon war meine Veranlagung stets geistig, ich hatte mit Magenleiden und Verschlimmerung zu kämpfen. Von diesen Leiden bin ich nun seit dem vierzehntägigen Genusse der Revalesciere befreit. Dr. E. Stern, Lehrer an der Volkshochschule in Eisenach, Post-Vertheilung, 19. Nov. 1870. Hochgeachteter Herr! Mit Vergnügen und höchst beglückende ist die glänzige Leistung der Revalesciere, wie sie von vielen Seiten bekannt gemacht worden ist. Dieses vortreffliche Mittel hat mich von entsetzlichen Aufmerksamkeiten befreit, welche mich plagten und mich zu langem Bette liegen zwang, ganz vollständig befreit.

Einziges Steinzeug, feinsten Porzellan. Nachahrer als Fleisch, erparit die Revalesciere bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Argentinien.

In Reichelshausen von 1/2 Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfund 2 Thlr. 27 Sgr., 3 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfund 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfund 18 Thlr. - Revalesciere Chocolate in Pulver u. Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr.

Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Berlin, 178 Friedrichstraße, in Halle, Ferd. Jülle, Albin Geyer, Adh. Schulzert, in Dessau, Fern. Deubner, G. Wulder, in Erfurt, G. Wulder, in Göttingen, H. F. Wulder, in Hamburg, G. Wulder, in Hannover, G. Wulder, in Köln, G. Wulder, in Leipzig, G. Wulder, in Magdeburg, G. Wulder, in München, G. Wulder, in Nürnberg, G. Wulder, in Regensburg, G. Wulder, in Tübingen, G. Wulder, in Ulm, G. Wulder, in Wien, G. Wulder, in Zürich, G. Wulder.

Sing-Academie.

Dienstag den 6. Februar Abends 6 Uhr Uebung im Saale der Volkshochschule. Johanna-Spajon von Bach. Der Vorstand.

(Diezel's Niederjagd.) Von C. E. Diezel's berühmtem Werk, Erfahrungen aus dem Gebiete der Niederjagd, erscheint endlich und zwar im Verlage von Wiegandt & Hempel in Berlin eine neue dritte Auflage. Die erste Lieferung (Preis 10 Sgr.) liegt uns in eleganter, mit Illustrationen geschmückter Ausstattung vor. Diezel's Buch ist die Frucht dreißigjähriger Erfahrungen. Was er dem Leser bietet, ist kein Lehrbuch der Jagdwissenschaft, sondern der praktische Jagdbetrieb ist der Schwerpunkt der Aufgabe, welche er sich gestellt und glänzend gelöst hat. Die einzelnen Abschnitte des Buches behandeln: Die Abrechnung des Vorjahres. - Der Hofe. - Das Raminchen. - Das Reh. - Der Dachs. - Der Fuchs. - Der Wolf. - Feldhuber. - Die Schießkunst. - Das Jagdquadrant. Die zahllosen alten Freunde des Diezel'schen Werkes werden nicht fragen, sich in den Besitz dieser neuen, schönen Auflage zu setzen und allen Jägern und Jagdliebhabern, welche das Buch noch nicht kennen, kann es nicht warm genug empfohlen werden.

Berliner Börse.

Table with 2 columns: Bonds and Staatspapiere, and 2 columns: Pr. Actien u. Obligationen. Lists various financial instruments and their prices.

Eisen- u. Stahl-Actien.

Table listing iron and steel stocks with columns for company names and prices.

Bank- u. Industrie-Actien.

Table listing bank and industrial stocks with columns for company names and prices.

Schulangelegenheit.

Eltern von Kindern in der hiesigen Bürgerschule, welche auf Schulgeldermäßigung Anspruch machen, haben darauf bezügliche schriftliche Gesuche an die unterzeichnete Commission zu richten und bis zum 15. d. M. bei dem Schuldirector Gehradt abzugeben. Später eingehende Gesuche müssen unberücksichtigt bleiben.

Halle, den 1. Februar 1872. Die Schulcommission.

Retour-SENDUNGEN.

- 1. Eine Karte sign. per Adresse an Max Schürmann aus Eietlin, in Postbox bei Kamsberg u/W.
2. Ein Geldbrief mit 2 % an Frau Hüschel in Leipzig.

Halle a/S., den 3. Februar 1872. Kaiserliches Post-Amt.

Holz-Versteigerung.

In der königlichen Oberförsterei Schlenzditz auf den Unterforsten Nahwitz und Radewell sollen am

Donnerstag den 8. Februar I. Vormittags 9 Uhr im Unterforst Nahwitz, Schlag XI. bei Pritschbna

- 2 Eichen mit 5 Fesmetern, 19 Nüßern, Eichen mit 13 Fesim., 21 Erlen mit 11 Fesim., 3 Hundert erlene Stangen, 60 Raummer diverse Eiche, Knüppel, Stöcke, 300 Raumm. Abraum- u. Unterholz-Reiser;

II. Nachmittags 1 Uhr im Unterforst Radewell, Schlag 8 (Burgholz)

- 11 Eichen mit 21 Fesimetern, 66 Nüßern, Eichen mit 22 Fesim., 23 Erlen, Aspen mit 12 Fesim., 1 Hundert erlene, weibl. Stangen, 48 Raummer Eiche, Knüppel, Stöcke, 400 Raumm. Unterholz- u. Abraum-Reiser öffentlich veräußert werden.

Kauflustige wollen sich zur obenbemerkten

Zeit in den betreffenden Schlägen einfinden und von dem näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.

Schlenzditz, am 23. Februar 1872. Königliche Oberförsterei.

Holzversteigerung

in der königl. Oberförsterei Höckeritz. Am Schnitzberge Petersberg, und zwar im Bergholz sollen circa 208 Stück Eichen, 17 Hainbuchen, 35 Linden, 35 Aspen, 6 Nüßern, 2 Kiefern zum Selbstpreise, die Eichen event. zur Ringelgewinnung, ferner 264 Hundert Haseln-Baumstücke, 2 Raummer Aspen-Knospen, 96 Hundert Wellen verschiedenes Reisig, 75 Hundert Wellen Dornen

Mittwoch, den 21. Februar d. Js. von Vormittags 9 Uhr ab

öffentlich meistbietend und zwar zuerst die stehenden Hölzer im dasigen Holzschlag, alsdann die übrigen Hölzer im Wehde'schen Gasthofe auf dem Petersberge verkauft werden. Ein Theil des Reisigs jedoch nur mit beständiger Concurrenz zur Vertheilung des bäuerlichen Bedarfs unbedingter Einwohner.

Höckeritz, am 1. Februar 1872. Königliche Oberförsterei.

Eine Wohnung auf 2 Monate zu vermieten Reitelstraße 5 c. Näheres Geisstr. 63.

Eine herrschaftliche Wohnung, gesund und schön gelegen, mit Badezimmer u. allem Comfort ausgestattet, Gartenpromenade, auf Verlangen mit Pferde stall, ist z. 1. April zu bez. Wörmlitzerstr. 8. (Ludwig etc.) J. Harang.

Zu beziehen und am 1. April zu beziehen das bisher vom Klempnermeister Ernst Jun. innegehabte Geschäftlocal, gr. Steinstr. 51, Gehhof zum Schwan.

Kleine möbl. Stube, mit oder ohne Bett, an einen anständigen jungen Mann sogleich oder später zu vermieten. Näheres Glauchaer Kirche 6, 1. Tr.

Gut möbl. Stube mit Zimmer zu verm. Schulerhof 10, nahe am Markt.

Möblirte Stube mit Bett zu vermieten gr. Branntzengasse 9, 1. Tr.

Schlaßstelle Leipzigerstraße 44, 1 Tr. Anst. Schlaßstelle Mittelstr. 4, Hof 1 Tr. r.

Wohnungs-Gesuch

für 2 ält. gebil. Leute von 1-2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Feuerungs-Gelass, im Königsbierel oder am Leipziger Thor, mit bequemem Eingang und Treppe.

Kaufm. W. G. Schmidt, am Leipz. Thor. Eine einzelne Dame sucht 1 bis 2 St. mit allem Zubehör fern u. bez. jenen. Adressen erbeten bei

H. Flug, Kleinmachleben. Wohnungs-Gesuch. Eine Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör in der Nähe des Bahnhofs wird zum 1. Juli zu mieten gesucht. Anmeldungen nimmt entgegen

Friedrich Arnold am Markt. Von einem Beamten ohne Kinder wird sofort eine Wohnung im Preise bis 50 % zu mieten gesucht. Adressen bittet man abzugeben gr. Klausstr. 30.

Eine Wohnung von 2-3 Stuben, einigen Kammern, Küche etc., in der Nähe des neuen Gymnasiums, wird von einem ruhigen Miethler zum 1. April gesucht. Näheres bei

W. Pötschel, Klauschorstadt 1. 2 eich. Leute suchen Wohn. f. 26-36 %, an liebem im Ulrichs- oder Marktviertel. Adr. U. B. in der Exped. d. Bl. niederzul.

Ein Beamter sucht 1. April Wohnung für 80-100 % in der Nähe des Leipz. Thores od. Königsbierel. Adr. U. B. in der Exped.

Von drei ruhigen Miethern wird eine Wohnung von 30-36 % gesucht. Zu erfragen gr. Ulrichstr. 61, im Kleiderladen.

Anständige Leute, welche ein Kind in Ziehe nehmen wollen, können sich melden Kupferstraße 13.

Ein roth und schwarz carritter Kinder-Kleiderstooß am Sonntag auf dem Markte verloren. Gegen Belohnung abzugeben Schulerhof 22, im Laden.

Schlüssel verl. Geg. Bel. abzug. H. Klausstr. 8.

2 Thaler Belohnung.

Freitag ist hier eine goldene Medaillon-Platte, achteckig geformt, Außenseite schwarz emailirt, Rückseite Glasplatte mit blauem Papier, verloren. Der ehrliche Finder erhält obige Belohnung im

Hôtel zur „Stadt Zürich.“ Ring mit 4 Schließen verl. Geg. Belohn. abzugeben gr. Berlin 12, Hof rechts.

Ring gefunden Danzigerstraße 8, part. Der Herr, welcher am Sonntag Nachmittags im Bernh. Schmidt'schen Cigarrenge-schäft ein fremdes Portemonnaie irrtümlich an sich nahm, wird freudentlich erucht, dasselbe ebenfalls abgeben zu wollen.

Familien-Nachrichten.

Werthen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß meine Frau Minna geborene Lamm von einem frästigen Jungen schwer aber glücklich entbunden worden ist.

Halle, den 5. Februar 1872. C. Hüschel jun., Wöhrdenmeister.

Todes-Anzeige.

Sonnabend Abends 10 1/2 Uhr starb nach Gottes unersorhlichem Rathschlusse nach 3 Jahre langem Leben im Alter von 57 Jahren unser heißgeliebter Gatte, Vater und Bruder, der fröhliche Conditor Carl Reismann. Dies zeigt, ein stilles Beileid beweisend, allen Freunden und Bekannten an die trauernden Hinterbliebenen.

Königl. meteorol. Station zu Halle. 4. Februar 1872.

Table with 6 columns: Stunde, Luftdr., Dunstf., Windst., Luftst., Wind. Shows meteorological data for the day.

Volkshöchhen.

H. Ulrichstraße 15. Erben mit Schweinefleisch, gr. Ulrichstraße 21. Suppe, Kalbsgetriebe mit Kartoffeln.



Ausverkauf zurückgesetzter Waaren.

Mit dem heutigen Tage eröffnen wir wie alljährlich einen **Ausverkauf zurückgesetzter Waaren**, in **Kleiderstoffen** sowohl, als auch in **Mänteln, Jaquettes** und anderen Artikeln unseres Lagers. Wir halten diese Gelegenheit zu **billigen Einkäufen** angelegentlichst empfohlen.

Gebrüder Salomon, gr. Ulrichsstraße Nr. 4.

Büchlinge. Büchlinge,
Nieder u. Holländer, empfangt soeben in ausgezeichnet schöner, großer, fetter Waare
Ed. Schulze, Leipzigerstraße 21.

Dienstag früh frischen Seedorf und Hecht bei
Ed. Schulze, Leipzigerstraße 21.

Dem Liebig'schen Kumys-Extract

(Zum Versandt präp. Steppennilch)

gebührt nach dem übereinstimmenden Gutachten der med. Facultäten der erste Rang in der Reihe aller bis jetzt gegen die Lungenschwindsucht gekannten und angewendeten Mittel. — Derselbe heilt rasch und sicher: Lungenschwindsucht (selbst im vorgeschrittenen Stadium), Tuberculose (Symptome): Bluthusten, heftiges Fieber, Athemnoth, Magen-, Darm- u. Bronchialcatarrh, Anämie (Blatarmuth) in Folge anhaltender Krankheiten und fortgesetztem Mercurielgebrauch, Chlorosis (Bleichsucht) Asthma, Abzehrung, Rückenmarksdarre, Hysterie u. Nervenschwäche.

Pro Flacon einen halben Thaler nebst Gebrauchsanweisung und Brochüre. Kisten von mindestens 4 Flacons ab bis zu jedem Quantum versendet

das **General-Depot des Kumys-Instituts**
BERLIN, Gneisenaustrasse 7a.

Allein-Depot für Halle a. S.: **Albin Henze, Schmeerstr. 36.**
pr. Flacon 16 Sgr.

N. B. Patienten, bei welchen alle angewendeten Mittel erfolglos geblieben sind, wollen vor- trauensvoll einen letzten Versuch mit dem Steppennilch machen. Brochüren auf Wunsch gratis und franco.

Jägerplatz 10. Strohhutwäsche und Färberei
von **J. Walter** **Jägerplatz 10**

empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum zur freundlichen Beachtung. Durch verbesserte Einrichtung bin ich in den Stand gesetzt, sauber nach dem neuesten Modells gezeigte Hüte bei billiger Preisstellung in Kürze zurückzuliefern. **J. Walter, Jägerplatz 10.**

78. C. Buchalla, Ober-Leipzigerstr. 78.

empfiehlt hiermit sein fein u. gut assortirtes Herrenschuhs-Lager vom einfachsten bis zum feinsten der Neuzeit entsprechenden Nachschuß in allen Desins.

Reparaturen, sowie Bekellungen jeder Art, besonders auch in **Reit- und Kanonenschuhen, von Kind-, Bachel- und Lackleder,** sowie wasserdichte Jagdschuhe mit doppelten und dreifachen Sohlen, werden **prompt und gediegen** ausgeführt. Preisnotirung stets aber fest.

Desgleichen empfehle mein Lager **Prima-Gummischuhe,** sowie alle Arten **Einlegeohren.** — Auch findet ein **Lehrling** Aufnahme bei

Ober-Leipzigerstraße 78. C. Buchalla.

Emser Pastillen

gegen Catarrhe, Verschleimung, Halsweh etc.

Kissinger Pastillen

geg. Verdauungsbeschw., Bleichsucht, Blutleere,

Friedrichshaler Pastillen

gegen Magensäure, Aufstossen, Verstopfung,

Krankenheiler Pastillen

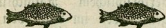
geg. Scropheln, Haut- u. Drüsen-Krankheiten,

in plombrirten Schachteln u. Flacons mit Gebrauchs- Anweisung à 30 Kr. — 8 1/2 Sgr., nur echt auf Lager

in Halle in Dr. Jäger's Hirsch-Apothek und bei Apotheker Dr. Franke, sowie in fast sämtlichen Apotheken Deutschlands.

Bandwurm

befähigt (auch brieflich) in 2 Stunden sicher und gefahrlos Dr. med. **Grust** in Leipzig.



Von Montag, den 5. Februar ab werde ich, wie früher, täglich auf dem Markte, am Rathsheller, Fische feil halten und zu folgenden Preisen verkaufen:

Karpfen, à 11. 7 Sgr.

Seiche, à 11. 6 Sgr.

und bitte ein hochgeehrtes Publikum hierauf gefälligst reflectiren und mich mit gefälligen Aufträgen beehren zu wollen.

W. Hoffmann, Fischmeister.

Steinkohlen.

Beste zwischener Waschkümpelkohlen den Nonscheffel zu 8 1/2 Sgr. empfiehlt **Gustav Mann junior, am Magdeb. Bahnhof.**

Bestellungen auf sämtliche **Brennmaterialien** als: Zwickauer gewaschene

Würfel- u. Nusskohlen, böhm. Salon-Stück-

braunkohlen, Pressstoff, Steinkohlen-Briguet-

tes sowie Brennholz, werden auf Wunsch

prompt und billigst frei ins Haus geliefert durch

Gustav Mann, junior,

am Magdeb. Bahnhof.

Einzig sichere Kur der Trunk-

sucht

ohne Nachtheil der Gesundheit mit auch ohne

Wissen des Kranken anzuwenden, versendet

gegen Einzahlung eines Talers für Auslagen der

Medicamente und Verpackung

Frau Elise Förner,

p. Heil'schen Wad zu Rathbor.

Auction.

Donnerstag, den 8. d. M. Nachm. 2 Uhr

versteigere ich in dem früher Fürstberg'schen

Garten, **Diebenauerstraße 16,** eine Partie

Nuß- und Brennholz, Häser, Kisten, Fass-

lager, Schrotteiler, den Vorbau zu einer

Veranda, 2 eiserne Säulen und 2 Krippen,

Gartengeräthe u. s. w.

W. Giese, Auctions-Commissar.

8000 $\%$, auch getheilt, sind auf nur sichere

Hypothek zu begeben **gr. Märkerstr. 23.**

1 gutes Sopha und einen Kleidersecretair

zu verkaufen **Schmeerstr. 15.**

2 einjähr. Kleiderchränke **verl. Mauerg. 12**

Eine ich. Bolière, nebst mehreren kleinen

Vogelbauern **verk. billig Raubengasse 6, p.**

Königlich Preussische, die Sächsische und Braunschweiger Lotterielisten liegen aus

in **F. Mayer's Restauration, gr. Branhausgasse 31.**

Für die Redaction verantwortlich **D. Vertam.** — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Vom **G. Stuger'schen „Christlichen Volksblatt“** ist die soeben erschienene Nr. 7, die eine in der hiesigen Dombische gehaltene Predigt über Joh. 12, 20—25 vom **Herrn Domprediger Zahn** enthält, apart für 1 Sgr zu haben bei **Richard Mühlmann, Barfüßerstraße 14.**

Ein noch neuer eiserner Cragenfenster zu

verkaufen **Merkelburger Chaussee 14.**

Einen Hundewagen **verk. gr. Wallstr. 35.**

1 Partie Pferdeimit und neue Strohmatten

zu verkaufen **Rannischstr. 16.**

500 $\%$ werden ohne Unterhändler auf gute

Landhypoth. zu **leib. gef. Nöb. Sophienstr. 7, p.**

Gesucht wird 1 Doppelpant, 3 Sessel

und 1 Jagdtisch **Rannischstr. 16 im Comptoir.**

Altes Leder, Hornabschl werden gef.

Verzögasse 2 am Paradeplatz.

Ein leichtes Pferd wird in einem Fress-

wagen gesucht **Reichergasse 7.**

Buchhalter-Gesuch.

Ein erfahrener Kaufmann, welcher geneigt

ist, etwa in Freistunden die Einrichtung einer

kaufmännischen Buchführung sowie kleiner

Correspondenz zu übernehmen, wird gebeten,

seine Adresse unter **Chiffre N. N. 1001** in der

Expedit. b. **Bl. niederzulegen.**

Colporteur gesucht **Rannistr. 12, I.**

Ein **Kellner-Lehrling** wird zu **Hieren**

zu engagiren **gei. Zu erfr. in der Eig.-**

Hölg. v. A. W. Schulze, gr. Ulrichsstr. 28.

Einem **Lehrling** sucht

W. Schneider, Maler, Brunoswarte 10.

Einem **Lehrling** sucht **Hieren**

C. Abelmann, Sattler- u. Täschnermstr.

gr. Steinstr. 66.

Einem **Lehrling** sucht **Hieren**

W. Goman, Täpferer u. Tapezierer,

Rathhausgasse 17.

Ich suche einen ordentlichen **Dienschen** als

Lehrling **A. W. Jäger, Buchbindermstr.,**

Obriegelgasse 5.

1 **Hausknecht, w. m. Pferde** umzug. **verf.,**

sofort **geleht** **Mittelstr. 16.**

Zwei **ordentliche** des **Führwerks** kundige

Knechte finden bei gutem **Lohn** Beschäftigung

Geisstr. 43.

Ans. Mädchen mit **guten** **Attesten** er-

halten **sofort** **1. März** und **1. April** **lo-**

sende Stellen durchs **Comptoir** von

Fran Deparade, gr. Schlamm 10b.

Eine **Aufwartung** **gef. gr. Ulrichsstr. 35.**

Ein **gut** **empfohlener** **Commiss,** **gelehrter**

Speccerist und **Destillateur,** welcher mit **allen**

Contorarbeiten vertraut ist, **sucht** **p. 1. April**

a. c. Stellung **gleichviel** **welcher** **Branch.**

Gefällige **Offerten** **beliebe** **man** **unter** **N. N.**

150 **poste** **restante** **Nicht** **niederzulegen.**

Königlich Säch. Ziehungsliste **3. Classe** **liegt** **aus** **goldene** **Rose.**

Harmonie.

Donnerstag **den** **8. Februar** **von** **Abends** **7/8** **Uhr** **ab**

Großer Maskenball

in **Kaiser** **Wilhelms-Halle.**

(Roccos Etablissement.)

Zur **Aufführung** **kommen:** **Bauerhochzeit,** **neuer** **Rheinländer,** **Quadrillen** **im** **Restän.**

Willetts **für** **Gäste** **bei** **Herrn** **Kaufmann** **Schöner,** **Leipzigerstraße** **99,** **und** **bei** **Herrn**

Uhrmacher **Gaule,** **Schmeerstraße** **10.** **Zuführer** **billets** **an** **der** **Kasse** **à** **3** **Sgr.**

Glas-Photographische-Kunst-Ausstellung

im „Kronprinzen.“ **Heute** **Dienstag** **geschlossen.**

„Morgen **Mittwoch** **wieder** **geöffnet.**

Ein **junger** **Mann,** **dem** **seine** **jetzige** **Be-**

schäftigung **viel** **freie** **Zeit** **übrig** **läßt,** **wünscht**

sich **in** **seinen** **Wunschstunden** **einen** **Nebererwerb**

durch **schriftliche** **Arbeiten** **zu** **verschaffen,** **Gef.**

Offerten **bei** **Herrn** **F. W. Klaus,** **Leipziger-**

straße **77.**

Einer **wohlmeinenden** **Herrschaft** **tann** **von**

einem **Geistlichen** **ein** **Hausmädchen** **von** **aus-**

wärts, **die** **bei** **fünfjährigen** **Dienst** **in** **seinem**

Hause **ihre** **Arbeitsamkeit,** **Ehrlichkeit,** **Zu-**

verlässigkeit **und** **Sittsamkeit** **bewährt** **hat,** **um**

Dienstentritt **für** **Offen** **nachgewiesen** **werden.**

Das **Mädere** **für** **begünstige** **Herrschaften** **in** **der**

Expeditio **b. Bl.**

Avis für Damen.

Seidene u. wollene Stoffe, Leppige, Tisch-

decken, Blonden, Pelz u. Ketten werden sehr

schön gewaschen bei **Gemma Fritsch, Hallg. 2.**

Mädere in u. außer dem Hause wird an-

genommen. Zu erfr. **gr. Klausstr. 1** im **Lab.**

Damenmasken,

elegant und neu, sind billigst zu verkaufen

gr. Ulrichsstraße 47, 1 Tr. rechts.

Damen-Masken **Erbdel 7.**

zu sehr billigen Preisen

Auch sind **beselbst** **Ballkleider** zu verkaufen

oder zu vermieten.

Handwerker Bild.-Verein.

Mittwoch den 7. Februar Abends 8 Uhr

Vortrag des **Herrn Dr. Me** „Ueber die Er-

nährung“ im **Reinlocal.** Um zahlreichen

Besuch der Mitglieder **bittet** **der** **Vorstand.**

Die **General-Versammlung** der **allgemeinen**

Fabrikarbeiter-Krankenkasse **findet**

Mittwoch **den** **7. Februar**

Abends **7 1/2** **Uhr**

in **den** **„Drei** **Schwänen“** **statt.**

Der **Vorstand.**

Auf **vielfältiges** **Verlangen** **wird** **der** **Herr**

Director **Haberstroh** **erucht** **den** **„Vetter“**

noch **einmal** **zu** **geben.**

Mehrere **Theaterfreunde.**

Stadt-Theater.

Dienstag, den 6. Februar:

Mit **ausgebombtem** **Abonnement**

zum **Beneftz** **für** **Herrn** **E. Schurich**

Auf **eigenen** **Füßen,**

Gefangensstoffe **in** **6** **Wibern** **von** **Bohl** **und**

H. Willen. **Musik** **von** **Conradt**

Nach **dem** **1. Acte: „Ständchen“** **von** **Bohl**

und **„Des** **Königs** **Grenadiere“** **von** **Willen,**

gesungen **von** **Hrn. Schurich.**

